

Lehrtöchterheim Riehen

Vorgeschichte und erster Jahresbericht

Der Reformierte Frauenverein Riehen ergriff vor sieben Jahren die Initiative zur Gründung eines Lehrtöchterheimes. Der gebildete Ausschuss kommt bei der Objektsuche zur Ansicht, dass ein Neubau die beste Lösung sei. Es wird fleissig gesammelt bei Privat, Geschäftswelt, durch Bazars und Konzerte. Die GGG, die Gemeinde- und Kantonsbehörden unterstützen die Bestrebungen mit namhaften Beträgen und das Areal stellt im Baurecht die Bischoffstiftung zur Verfügung. Im März 1971 wird mit dem Bauen begonnen, und ein Jahr später unfallfrei beendet. Erfreulich, dass die Bauabrechnung (Dez. 72) sich leicht unter dem Kostenvoranschlag bewegt.

Eine tüchtige Hausmutter

Frau E. Frei-Uhlmann hat sich zusammen mit ihrem Mann bereit gefunden, die Leitung des Hauses zu übernehmen, zur Seite steht ihnen Frl. Frauenfelder. Mit drei Lehrtöchtern wurde gestartet, und schon im Oktober war das Haus besetzt mit 20 fröhlichen Töchtern aus allen Landesgegenden. Zu erwähnen wäre noch die Haus-Eröffnung mit Behördevertretern und Gästen, die Hausräume und der Tag der offenen Tür. Leider klappte es mit der engagierten Köchin nicht nach Wunsch, eine Kündigung war unvermeidlich. Frauenverein-Frauen sprangen in die entstandene Lücke und die Mittagsverpflegungsmöglichkeiten des Diakonissenhauses wurden ebenfalls beansprucht. Eine vom Regierungsrat beschlossene Umteilung betr. Departements-Zugehörigkeit, vom Justiz- zum Departement des Innern, wirkt sich auf die Subventions-Zuweisungen nachteilig aus. Beitragsgesuche an das budgetierte Betriebskostendefizit 1973 wollen Herr Dr. Frey und Frl. Veith vor dem Grossen Rat vertreten. Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1972 macht einen «gesunden» Eindruck und zusammen mit allen nicht sichtbaren Anstrengungen ist ein Dank an Hauseltern und Kommission sehr angebracht. rz
Ueber das Leben im Heim lassen wir die Hausmutter, Frau Frei, berichten:

«Die 21 Mädchen erfüllen unser Haus mit ihrem fröhlichen Lachen, Musizieren und Singen. Es war ein grosses Fest, als uns ein Klavier geschenkt wurde. Wir freuen uns, spüren zu dürfen, dass sich unsere Schutzbefohlenen bei uns wohl fühlen. Oder ist das nicht ein Zeichen dafür, wenn ein Mädchen, das zu Hause die Weihnachtszeit verbrachte, verfrüht zu-

rückkommt und auf die Frage, weshalb es schon da sei, antwortet: 'Ach, es war so langweilig, da dachte ich, ich gehe lieber heim!?' Oder wenn zwei ganz Junge, als ich wissen wollte, wohin sie gehen am Ausgangsabend, antworten: 'Das ist für uns etwas ganz Neues, dass sich jemand interessiert, was wir machen in unserer Freizeit.' Da wir am Anfang über viele freie Betten verfügten, wurden wir von verschiedenen Aemtern gebeten, straffällige Mädchen aufzunehmen. Wir entsprachen den Wünschen, mussten aber einsehen, dass das Gleichgewicht zwischen normalen und belasteten Mädchen nicht durch ein Uebermass an den letzteren gestört werden darf, wenn die Wechselwirkung eine gute sein soll. Aus diesem Grunde haben wir in letzter Zeit leider einige unserer Anvertrauten in geeignetere Verhältnisse versetzen müssen. Unterdessen ist unser Haus bekannt geworden, und es kommen laufend Anmeldungen. Gewiss haben alle Mädchen ihre Nöte wie Generationsprobleme, Berufsschwierigkeiten, Aufklärung in bezug auf das andere Geschlecht, Rauchen, Drogen, Alkohol usw. Die Jungen haben es nicht leicht, ihren Weg zu finden im allgemeinen Durcheinander der heutigen Zeit. Dass wir dabei etwas helfen können durch Aussprachen aller Art, freut uns und macht uns die Arbeit lieb. Für die Freizeitgestaltung sind wir froh über den Bastelraum, die Nähmaschinen, das Klavier, die Gitarren, die Handorgel, die Liegestühle, den Fernseh- und Radioapparat und neuerdings auch die Stereoanlage; alles Geschenke von lieben Menschen, die den Jungen helfen wollen. Wir dürfen auch immer wieder erfahren, wie freiwillige Helfer bereit sind, ihre besonderen Kenntnisse, sei es in Bastelarbeiten, Musikstunden, Nähstunden, Zeichenstunden, Vorträgen und Lichtbildern usw. weiterzugeben. Auch ist es köstlich, wie wir immer wieder überrascht werden durch Blumengaben, Obst und Gemüse, Konfitüren, Kuchen, Gutsi usw. Auf Weihnachten hat der Frauenverein jedem unserer Mädchen ein wertvolles Päckli gestiftet — es war auch noch eine Beigabe vom Roten Kreuz dabei —, und damit grosse Freude bereitet. All diese Freundlichkeiten ermuntern uns zu freudigem Tun. Wir möchten den vielen Helfern, der Hauskommission, den Frauenvereinen Riehen und Bettingen, dem Verein für Gegenseitige Hilfe, der Winterbörse, dem Kirchgemeindeverein, der Katholischen Frauenvereinigung St. Franziskus Riehen-Bettingen und allen weiteren Spendern und Freunden des Lehrtöchterheims herzlich danken. Wir staunen oft, wie sehr unsere Arbeit in unserer Gemeinde geschätzt wird und sind bemüht, dieses Vertrauen zu erhalten.»

Von der Kommission aus liegt uns sehr daran, den Dank an alle Gönner und Behörden zu unterstreichen. Wir sind aber auch sehr dankbar für den grossen und verständnisvollen Einsatz von Frau Frei und ihrem Mann zur Betreuung einer frohen Mädchenschar.